

Weiber

ZEIT

Leicht gesagt



Liebe Leserin, lieber Leser!

Das gab es noch nie:
Auf der ganzen Welt
haben am 14. Februar
Menschen gegen Gewalt
an Frauen demonstriert.
Sie haben getanzt und gesagt:
Stopp Gewalt!



 Auch in Berlin haben sich
sehr viele Menschen
vor dem Brandenburger Tor
getroffen und getanzt.
Nebenan ist ein Bild
von dem Brandenburger Tor.
Das ist ein wichtiger Ort in Berlin.
In dieser WeiberZEIT schreiben wir
über die große Demonstration.

Wir schreiben auch über Brust-Krebs.
Sehr sehr viele Frauen
bekommen Brust-Krebs.
Es gibt verschiedene
Untersuchungen,
um den Brust-Krebs zu finden.



Blinde Frauen können jetzt eine
besondere Brust-Untersuchung lernen.
Über diese besondere
Brust-Untersuchung schreiben wir auch
in der WeiberZEIT.

Außerdem schreiben wir
über das neue Hilfe-Telefon.
Bei diesem Hilfe-Telefon
können Frauen anrufen,
wenn ihnen Gewalt passiert ist.



 Und wir schreiben wieder
über den weltweiten Vertrag
über die Rechte
von Menschen mit Behinderung.
Viele Behinderten-Verbände
haben zusammen aufgeschrieben:
Das muss in Deutschland passieren,
damit der Vertrag in Deutschland
Wirklichkeit wird.

Als berühmte behinderte Frauen
stellen wir Rosemary Kennedy vor.
Sie war die Schwester von einem
berühmten Politiker in Amerika.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihre Weiber-ZEIT-Schreiberinnen

Gegen Gewalt auf der ganzen Welt

Der 14. Februar 2013 war ein ganz besonderer Tag. An diesem Tag sind Frauen auf der ganzen Welt auf die Straße gegangen, um zu sagen:



Stopp Gewalt!

Überall auf der Welt haben Frauen zu einem ganz bestimmten Lied den gleichen Tanz getanzt.

Auch in Deutschland haben sich in vielen Städten Frauen auf öffentlichen Plätzen getroffen. Sie haben getanzt.



Und sie haben für die Rechte von Frauen demonstriert.

Auch Frauen mit Behinderung haben mitgemacht. Es gab auch einen Tanz extra für Frauen im Rollstuhl.



Und einen Tanz in Gebärdensprache für gehörlose Frauen.

Aber viele wussten nicht von diesen Tänzen für behinderte Frauen. Für gehörlose Frauen fehlten oft Gebärdensprach-Dolmetscherinnen.



Deshalb ist es wichtig: Wenn es nochmal so eine Veranstaltung gibt: Dann müssen sich Frauen mit Behinderung lange vor der Veranstaltung mit den Frauen treffen, die die Veranstaltung vorbereiten.



Sie müssen darüber sprechen: Wie kann die Veranstaltung barriere-frei werden? Wer kann sich um das Geld für Gebärdensprach-Dolmetscherinnen kümmern?



In Deutschland gibt es gerade viele Aktionen gegen Gewalt gegen Frauen.

Viele Frauen beschwerten sich über blöde Sprüche oder Witze gegen Frauen.

Immer mehr Frauen sind wütend. Sie schreiben über ihre Wut im Internet. Oder in E-Mails. Oder auf dem Handy.



Ganz viele Frauen sagen:

- Wir wollen, dass keine Witze mehr über Frauen gemacht werden!
- Wir wollen nicht, dass über Frauen blöde Sprüche gemacht werden!
- Wir wollen nicht blöd angeschaut werden!



Es ist gut, dass immer mehr Frauen sich wehren!

Martina Puschke

Neue Telefon-Nummer zur Hilfe bei Gewalt

Frauen erleben oft Gewalt. Viele Frauen werden von Ihrem Partner geschlagen. Andere Frauen werden zu Sex gezwungen.



Frauen müssen sich das nicht gefallen lassen. Wenn eine Frau Gewalt erlebt, kann sie sich Hilfe holen.



Ab März gibt es ein neues Hilfe-Telefon. Hilfe-Telefon heißt:

Wenn eine Frau beim Hilfe-Telefon anruft, bekommt sie Tipps was sie tun kann.

- Tipps, damit es ihr wieder besser geht.
- Tipps, was sie gegen die Gewalt tun kann.

Das Besondere an dem Hilfe-Telefon ist:

- Frauen können am Tag und in der Nacht anrufen.
- Der Anruf beim Hilfe-Telefon kostet kein Geld.
- Beim Hilfe-Telefon hören Beraterinnen zu, die sich mit Gewalt auskennen.
- Das Hilfe-Telefon ist barriere-frei: Die Anrufe von gehörlosen Frauen werden in Gebärden-Sprache übersetzt.



Wenn Frauen mit Lern-Schwierigkeiten anrufen, spricht die Beraterin in Leichter Sprache.

Wenn eine Frau im Rollstuhl anruft, kann die Beraterin schauen: Wo gibt es eine Beratungs-Stelle, die gut für Frauen im Rollstuhl ist?



Übersetzung: Martina Puschke

Die Telefon-Nummer steht ab Anfang März auf der Web-Seite vom Frauen-Ministerium: www.bmfsfj.de

Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung

Die Anti-Diskriminierungs-Stelle des Bundes kümmert sich dieses Jahr besonders um Benachteiligungen von Menschen mit Behinderung. Die Abkürzung für Anti-Diskriminierungs-Stelle des Bundes ist ADS.

Was macht die ADS? Die ADS unterstützt benachteiligte Menschen. Manchmal werden Menschen benachteiligt, weil sie zum Beispiel



- aus einem anderen Land kommen,
- einen anderen Glauben haben,
- eine andere Haut-Farbe haben,
- eine Behinderung haben,
- alt sind,
- eine Frau oder ein Mann sind,
- als Mann einen Mann oder als Frau eine Frau lieben.

In diesem Jahr geht es bei der ADS also um die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung.



Menschen mit Behinderung haben zum Beispiel in der Schule Nachteile. Oder bei der Arbeit.

Über diese Nachteile will die ADS informieren.

Es soll Info-Materialien über die Benachteiligungen von Menschen mit Behinderung geben.

Im Sommer soll es eine Tagung geben. Und im September wird es viele verschiedene Veranstaltungen in verschiedenen Städten geben.



Martina Puschke

Behinderten-Verbände schreiben:

So geht es Menschen mit Behinderung in Deutschland

Seit 4 Jahren gilt in Deutschland die Behinderten-Rechts-Konvention. Die Behinderten-Rechts-Konvention ist der weltweite Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderung.



Den weltweiten Vertrag haben sehr viele Länder auf der Welt unterschrieben.

Diese Länder wollen, dass Menschen mit Behinderung die gleichen Rechte haben wie nicht-behinderte Menschen.

Jedes Land muss regelmäßig aufschreiben: Das haben wir gemacht für die Rechte von Menschen mit Behinderung.



Deutschland hat auch schon einen Bericht geschrieben. Der Bericht ist von der Bundes-Regierung.

Nun haben die Behinderten-Verbände auch noch einen Bericht geschrieben. Sie haben aufgeschrieben:



- So geht es Menschen mit Behinderung in Deutschland.
- Das muss noch gemacht werden, damit Menschen mit Behinderung die gleichen Rechte haben wie nicht-behinderte Menschen.

- Das finden wir nicht gut an dem Bericht von der Bundes-Regierung.



Zum Beispiel: Die Bundes-Regierung hat einen Plan gemacht: Das macht die Bundes-Regierung für die Rechte von Menschen mit Behinderung.

Die Behinderten-Verbände sagen: Der Plan reicht nicht. Es muss mehr gemacht werden für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

So ein Bericht von den Verbänden heißt: Parallel-Bericht.

Diesen Bericht haben sehr viele Behinderten-Verbände aus Deutschland geschrieben.



Das war gar nicht so einfach. Denn oft haben die Behinderten-Verbände verschiedene Meinungen.

Aber die Zusammen-Arbeit hat sehr gut geklappt.

Ab 26. März 2013 können alle den Bericht lesen unter: www.brk-allianz.de

Den Bericht gibt es auch in leichter Sprache.

Brigitte Faber
Übersetzung: Martina Puschke

Inklusive Gesundheits-Versorgung für behinderte Frauen aus anderen Ländern.

Das ist ein Projekt vom Netzwerk behinderter Frauen in Berlin e.V.



In dem Projekt geht es darum: **Behinderte Frauen aus anderen Ländern brauchen eine gute Gesundheits-Versorgung.**



Das bedeutet:



Ärztinnen müssen verstehen, was behinderte Frauen aus anderen Ländern brauchen.

Und die Ärztinnen müssen viel über die Länder wissen, aus denen die Frauen kommen. Damit die Frauen zum Beispiel keine Angst vor der Untersuchung haben.

- Das Projekt will sich zum Beispiel dafür stark machen:
- Die Räume von Frauen-Ärztinnen müssen barriere-frei werden. Damit behinderte Frauen untersucht werden können.
- Die Ärztinnen müssen mehr über Frauen aus anderen Ländern wissen. Damit sie die Frauen gut behandeln können.



Deshalb wollen die Mitarbeiterinnen von dem Projekt:

- In vielen Gruppen mitarbeiten, die etwas für Gesundheit machen.
- Eine Frage-Bogen-Aktion für behinderte Frauen machen.



Damit die Projekt-Mitarbeiterinnen genau wissen: Das brauchen behinderte Frauen für eine gute Gesundheits-Versorgung.

In dem Projekt geht es auch darum: **Andere Frauen-Projekte sollen mehr über behinderte Frauen aus anderen Ländern wissen.**

Damit Frauen mit und ohne Behinderung viele Dinge zusammen machen können.



Deshalb macht das Netzwerk behinderter Frauen ein Seminar für Frauen mit und ohne Behinderung. Und für Frauen aus anderen Ländern.

- Sie können miteinander reden.
- Sie können miteinander lachen.
- Und sich Dinge aus ihren Leben erzählen.



Damit Frauen mit und ohne Behinderung sich kennen-lernen. Und sich besser verstehen.

Ulrike Haase
Übersetzung: Andrea Tischner
- Leicht-ist-klar

Ausbildung von Fach-Frauen für Selbst-Behauptung

Der Deutsche Behinderten-Sport-Verband hat eine Fort-Bildung für Selbst-Behauptung gemacht.



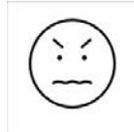
8 Frauen wurden ausgebildet. Diese 8 Frauen dürfen nun Kurse für Frauen mit Behinderung anbieten.



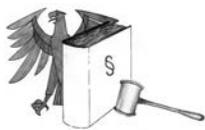
In den Kursen lernen Frauen selbst-bewusster zu werden. Sie lernen, wie sie stärker werden und wie sie sich verteidigen können.

Zum Beispiel wenn jemand schlecht über sie spricht. Oder wenn sie jemand schlägt.

Das ist eine gute Sache. Weibernetz ärgert sich aber trotzdem darüber.



Weibernetz sagt: Der Deutsche Behinderten-Sport-Verband hätte schon vor vielen Jahren solche Fort-Bildungen anbieten müssen.



Denn im Sozial-Gesetz-Buch 9 steht:

Frauen und Mädchen mit Behinderung haben ein Recht auf diese Kurse für ein besseres Selbst-Bewusstsein. Die Kurse müssen von Behinderten-Sport-Vereinen angeboten werden.

Bis jetzt konnten Frauen diese Kurse aber nicht besuchen. Denn es gab fast keine Kurse in den Behinderten-Sport-Vereinen.

Das Gesetz gibt es nun schon lange. Vor 12 Jahren wurde das Gesetz geschrieben.

Der Behinderten-Sport-Verband hat aber erst jetzt die erste Fort-Bildung für solche Kurse gemacht.



Warum hat der Behinderten-Sport-Verband so lange gewartet?

Ein Mann vom Behinderten-Sport-Verband sagt:

Es gibt neue Regeln für das Gesetz.

In den Regeln steht:

Frauen mit Behinderung haben das Recht, solche Kurse zu besuchen, in denen sie selbst-bewusster werden.

Darüber ärgert sich Weibernetz.



Denn das Gesetz gibt es schon lange. Und es gab vorher auch schon Regeln für das Gesetz.

Auch in den alten Regeln stand das Recht für Frauen mit Behinderung solche Kurse zu besuchen.

Weibernetz sagt:

Das Schlimme

an der ganzen Geschichte ist:

Frauen mit Behinderung haben schon lange das Recht, Kurse zu besuchen, in denen sie selbst-bewusster werden. Aber sie konnten die Kurse nicht besuchen.

Weil der Behinderten-Sport-Verband so viele Jahre keine Fach-Frauen für die Kurse ausgebildet hat.



Martina Puschke

Eine besondere Brust-Untersuchung

Viele blinde Menschen können sehr gut mit den Händen Sachen fühlen.

Ein Beispiel:

Wenn Menschen, die sehen können, ein Glas mit Wasser füllen:
Dann sehen sie, wann das Glas voll ist.
Wenn blinde Menschen ein Glas mit Wasser füllen:
Dann sehen sie nicht, wann das Glas voll ist.
Sie halten ihren Finger an den Rand von einem Glas.
So können sie fühlen, ob das Glas voll ist.



Nun gibt es eine neue Weiter-Bildung für blinde Frauen.

Weil sie so gut mit den Händen fühlen können, hatte ein Arzt eine Idee: Frauen sollen sehr oft ihre Brust untersuchen. Sie sollen über ihre Brust streichen und fühlen:
Fühlt sich die Brust gut an?
Oder gibt es kleine Knoten oder Knubbel in der Brust?

Die Knoten oder Knubbel in der Brust müssen nicht schlimm sein.

Manchmal gehen sie einfach wieder weg.



Aber manchmal sind die Knoten und Knubbel auch ein Zeichen für Brust-Krebs.

Brust-Krebs muss meistens operiert werden.

Und danach müssen die Frauen viele verschiedene Untersuchungen machen lassen.

Es ist wichtig, dass Brust-Krebs so früh wie möglich entdeckt wird. Damit die Frauen wieder gesund werden.

Die Untersuchung der Brust können Frauen selber machen.

Die Frauen-Ärztin oder der Frauen-Arzt machen die Brust-Untersuchung auch.

Aber sie haben nur sehr wenig Zeit dafür.



Ein Arzt hatte also die Idee:

Blinde Frauen können gut mit den Händen fühlen.

Dann können sie lernen, die Brüste von Frauen ganz genau zu untersuchen.

Seit 5 Jahren gibt es jetzt eine besondere Weiter-Bildung für blinde Frauen.



Blinde Frauen können die Brust-Untersuchung lernen. Danach können sie in einem Kranken-Haus oder bei einer Frauen-Ärztin oder einem Frauen-Arzt arbeiten.

Frauen können zu ihnen kommen und ganz genau ihre Brust untersuchen lassen.

Es gibt aber noch ein paar Probleme mit der Brust-Untersuchung:

Diese Untersuchung ist noch neu.

Es gibt noch nicht viele blinde Frauen, die die Brust untersuchen können.

Und die meisten Kranken-Kassen bezahlen die Untersuchung nicht.

Die Frauen müssen die Untersuchung selber bezahlen.



Das muss sich ändern

sagt eine blinde Frau, die schon gelernt hat, die Brust zu untersuchen.

Martina Puschke

Rosemary Kennedy

Die Familie Kennedy lebt in Amerika.
Sie ist sehr berühmt.
Und sie ist sehr reich.



Am 13. September 1918
wird Rosemary Kennedy geboren.
Rosemary hat noch 4 Brüder
und 4 Schwestern.

Rosemary lernt viele Dinge langsamer
als ihre Schwestern und Brüder.

- Sie kann erst spät laufen.
- Sie lernt erst spät sprechen.
- Sie lernt nur sehr langsam lesen und schreiben.
- Und sie kann sich oft an viele Dinge nicht erinnern.



Rosemary hat Lern-Schwierigkeiten.

Die Eltern von Rosemary
wollen das nicht verstehen.
Sie sagen: Niemand in unserer Familie
ist schwach.
Wir sind eine starke Familie.

Ein Bruder von Rosemary
wird sogar Präsident von Amerika
Das war John F. Kennedy.

Die Mutter behandelt Rosemary
wie ein Kind ohne Behinderung.
Der Vater beachtet Rosemary nicht.

Rosemary muss viel lernen.
Sie bekommt
extra Schul-Stunden.
Damit sie lesen
und schreiben lernt.



Denn andere Menschen
sollen nicht merken, dass Rosemary
eine Behinderung hat.

Für Rosemary ist das alles sehr schwer.



Später geht Rosemary in eine Schule
für Menschen mit Behinderung.
Dort wohnt sie auch.
Sie schreibt viele Briefe
an ihre Familie.
Dabei unterstützen sie die Lehrerinnen.
Denn Rosemary kann alleine
keine Briefe schreiben.



In einem Brief bedankt sich Rosemary
bei Ihrem Vater.
Sie schreibt: Ich bin froh,
dass du mich hier in der Schule
besucht hast.



Ich bin so traurig,
wenn ich dich enttäusche.
Weil ich nicht so stark bin,
wie meine Brüder
und Schwestern.

Im Jahr 1937 wird der Vater von
Rosemary Botschafter in England.
Das bedeutet:

Es soll das Land Amerika
in England vertreten.
Er soll viel
über Amerika erzählen.
Deshalb zieht die Familie Kennedy
nach England.



In England besucht die Familie Kennedy
viele berühmte Menschen.



Zum Beispiel
die englische Königin.
Rosemary ist immer dabei.

Niemand soll merken,
dass Rosemary
eine Behinderung hat.
Deshalb erzählt
die Familie Kennedy:
Rosemary arbeitet an einer Schule.
Sie ist Lehrerin.



1939 fängt der
2. Welt-Krieg an.
Die Familie Kennedy
zieht wieder zurück
nach Amerika.

Nur Rosemary bleibt mit Ihrem Vater
in England.

Rosemary hat große Angst.
Sie bekommt Wut-Anfälle.
Und sie streitet oft.
Nun können andere Menschen sehen:
Rosemary hat eine Behinderung.

Deshalb geht Rosemarys Vater
mit ihr zu einem Arzt.
Er soll Rosemary
am Kopf operieren.
Damit sie keine Wut-Anfälle
mehr bekommt.



Nach der Operation
geht es Rosemarie sehr schlecht.
Sie kann nicht mehr sprechen.
Und sie braucht viel Pflege.
Sie hat eine schwere Behinderung.



Rosemarie kommt
in ein Pflege-Heim.
Die Familie
kümmert sich jetzt
nicht mehr um sie.

Über Rosemarys Operation
und die Behinderung
redet die Familie nicht.

Die Familie Kennedy
erzählt anderen Menschen wieder:
Rosemary ist Lehrerin.
Sie arbeitet in einer Schule.

Am 7. Januar 2005 stirbt Rosemary
in dem Pflege-Heim.

2 Schwestern von Rosemary machen sich für Menschen mit Behinderung stark.

Eunice Kennedy-Shriver und
Jean Kennedy-Smith
sind Schwestern von Rosemary.
Sie finden nicht gut, was die Eltern
mit Rosemary gemacht haben.



Deshalb haben sie
verschiedene Sachen
für Menschen mit
Behinderung gemacht.

Zum Beispiel:
Seit dem Jahr 1968 gibt es
Sport-Spiele für Menschen mit
Lern-Schwierigkeiten
auf der ganzen Welt.
Für diese Spiele
hat sich Eunice Kennedy-Shriver
stark gemacht.



Special Olympics



Und Jean Kennedy-Smith
hat eine Organisation
für Menschen mit Behinderung
gegründet.

Anneliese Mayer
Übersetzung:
Andrea Tischner
- Leicht-ist-klar

Impressum

Weiber ZEIT

Erscheinungsweise: 3 x jährlich

Herausgeberin

Weibernetz e.V., Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“

Kölnische Str. 99, 34119 Kassel

Tel.: 0561/72 885-85, Fax: 0561/72 885-53

e-mail: info@weibernetz.de, www.weibernetz.de

Alle Rechte vorbehalten. Copyright beim Weibernetz e.V. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autorinnen selbst verantwortlich.

V.i.S.d.P.: Martina Puschke

Lay-Out: Brigitte Faber

Druck: ausDRUCK, Kassel

Logo Weibernetz: Ulrike Vater, Kassel

Das Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“ wird finanziert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Bildnachweis WeiberZEIT:

Fotos:

S. 1: Martina Puschke

S. 2: oben Martina Puschke, unten Brigitte Faber

S. 3: Microsoft Office Clipart

S. 6: www.brusttastuntersuchung.de

S. 7: www.brusttastuntersuchung.de

S. 9: www.eccchistory.org

S. 11: [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gedenkstele_Tiergartenstr_4_\(Tierg\)_Aktion](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gedenkstele_Tiergartenstr_4_(Tierg)_Aktion)

WeiberZEIT „Leicht gesagt“

Zeichnungen:

• Sonja Karle in:

Mensch zuerst - Netzwerk People First Deutschland e.V. (Hg.): Das Neue Wörterbuch für leichte Sprache, Kassel 2008

• Schubi-Pic Collection

• Microsoft Office Clipart

Fotos:

S. 2: Martina Puschke

S. 8: www.eccchistory.org

Die Übersetzung der WeiberZEIT in Leichte Sprache:

Die übersetzten Texte von Martina Puschke sind geprüft von:

Mensch zuerst Netzwerk People First Deutschland e.V., www.menschzuerst.de

Die übersetzten Texte von Andrea Tischner sind von:

leicht-ist-klar / www.leicht-ist-klar.de

Diese Texte sind geprüft von:

Menschen aus der Kasseler Werkstatt

Regelmäßige Informationen?

- Ich möchte gerne regelmäßig kostenlos die WeiberZEIT geschickt bekommen.
- Ich möchte die Weiber ZEIT bitte im Nur-Text-Format geschickt bekommen
- Ich möchte gerne Mitglied im Weibernetz e.V. werden.
Bitte schicken Sie mir die nötigen Unterlagen

Name:

Adresse:

Tel. / Fax- Nr.:

e-mail: